



Deutsche Gesellschaft für Kardiologie – Herz- und Kreislaufforschung e.V. (DGK)

Achenbachstr. 43, 40237 Düsseldorf

Geschäftsstelle: Tel: 0211 / 600 692 - 0 Fax: 0211 / 600 692 - 10 E-Mail: info@dgk.org
Pressestelle: Tel: 0211 / 600 692 - 61 Fax: 0211 / 600 692 - 67 E-Mail: presse@dgk.org

Pressemitteilung

Abdruck frei nur mit Quellenhinweis: Presstext DGK 03/2008

Organisationsmodelle für Versorgungsforschung

Statement von Prof. Dr. Holger Pfaff / Köln

Versorgungsforschung beschreibt, erklärt und evaluiert die alltägliche Gesundheits- und Krankheitsversorgung. Sie liefert wissenschaftlich valide Daten zur Funktionsweise des medizinischen Versorgungssystems. Ohne die Erkenntnisse der Versorgungsforschung ist keine rationale Gesundheitspolitik möglich. Für eine effektive Versorgungsforschung müssen jedoch bestimmte Voraussetzungen organisatorischer Art erfüllt sein. Dazu zählen eine besondere Organisation der Datensammlung, eine gelingende Kooperation zwischen den Fachdisziplinen und eine gute Aus- und Fortbildung der Versorgungsforscher.

Modelle der Organisation der Datensammlung

Die Beschreibung des „Ist“-Zustands der Kranken- und Gesundheitsversorgung und die Klärung seiner Ursachen ist Gegenstand der beschreibenden und erklärenden Versorgungsforschung. Dafür benötigt man Datenbestände, die eine Beobachtung der Ist-Situation aus der Routine heraus erlauben. In erster Linie ist dabei an die Routinedaten der Krankenkassen und der Kassenärztlichen Vereinigungen zu denken. Ebenso wichtig ist auf Dauer die Ergänzung dieser Daten um Registerdaten wie zum Beispiel Daten des Herzinfarktregisters. Dies ermöglicht eine ausführliche Beschreibung der Ist-Situation. Zur Erfassung der Ursachen dieser Versorgungssituation ist es oft nötig, zusätzlich und gezielt eine Befragung der medizinischen Professionen und der Patienten durchzuführen. Es sind insgesamt Organisationsformen nötig, die es erlauben, die vier Datenquellen auf der Ebene des Patienten zu verknüpfen, so dass ein Gesamtbild der Versorgungssituation entstehen kann.

Modelle der Kooperation zwischen den Fachdisziplinen an den Fakultäten

Den Kern der Versorgungsforschung bildet die Kooperation zwischen den klinischen Fächern (z.B. Innere Medizin) und den methodischen und theoretischen Fächern wie zum Beispiel Soziologie, Psychologie und Statistik. Versorgungsforschung ist Medizin plus Gesundheitswissenschaften (Public Health). Daher sollten zukünftige Modelle der Kooperation an den Fakultäten sowohl fachspezifische Versorgungsforschung (z.B. kardiologische Versorgungsforschung) als auch fachübergreifende Versorgungsforschung (z.B. medizinsoziologische Grundlagen) ermöglichen. Die fachübergreifenden Grundlagenfächer der Versorgungsforschung würden dann in einer Fakultät den methodischen und theoretischen Kern der Versorgungsforschung bilden. Ihre

Aufgabe könnte unter anderem darin bestehen, einen methodischen Service für die Kliniker anzubieten. Dies eröffnet den theoretischen Fächern in der Medizin ein neues Betätigungsfeld und hilft den Klinikern dabei, eine fachspezifische Versorgungsforschung aufzubauen.

Modelle der Aus- und Fortbildung in Versorgungsforschung

Die Zukunft der Versorgungsforschung liegt in der systematischen Ausbildung der zukünftigen Versorgungsforscher. Bedarf besteht hierbei vor allem in den Bereichen Methoden und Theorien der Versorgungsforschung. Daneben gibt es Ausbildungsbedarf im Bereich der fachspezifischen Versorgungsforschung (z.B. kardiologische Versorgungsforschung). Mögliche Organisationsmodelle für die Ausbildung der Versorgungsforscher sind zum Beispiel Graduiertenkollegs (DFG), Aufbaustudiengänge in Versorgungsforschung und/oder Versorgungsforschung-Masterstudiengänge im Geiste des Bologna-Prozesses.

Kontakt:

Prof. Dr. Holger Pfaff
(Sprecher des Zentrums für Versorgungsforschung)
ZVFK Zentrum für Versorgungsforschung
Eupener Str. 129
50933 Köln
Tel.: 0221 / 478 971 01
Fax: 0221 / 478 971 18
E-Mail: holger.pfaff@medizin.uni-koeln.de

Die Deutsche Gesellschaft für Kardiologie – Herz und Kreislaufforschung e.V. (DGK) mit Sitz in Düsseldorf ist eine wissenschaftlich medizinische Fachgesellschaft mit heute mehr als 6450 Mitgliedern. Ihr Ziel ist die Förderung der Wissenschaft auf dem Gebiet der kardiovaskulären Erkrankungen, die Ausrichtung von Tagungen und die Aus-, Weiter- und Fortbildung ihrer Mitglieder. 1927 in Bad Nauheim gegründet, ist die DGK die älteste kardiologische Gesellschaft in Europa. Weitere Informationen unter www.dgk.org.